

Literatur

Correspondance de Théodore de Bèze, Tomes VIII (1567) und IX (1568), recueillie par Hippolyte Aubert, publiée par Henri Meylan, Alain Dufour, Claire Chimelli et Béatrice Nicollier, Genf, Droz, 1976/1978, 319 und 275 S.

Die von dem inzwischen verstorbenen Henri Meylan inspirierte, von A. Dufour, C. Chimelli und neuerdings auch von B. Nicollier betreute Ausgabe der Beza-Korrespondenz schreitet munter voran: in den hier zu besprechenden Bänden VIII und IX liegen die Briefe der Jahre 1567 und 1568 vor, das heißt die Nummern 524–651. Ohne Übertreibung darf gesagt werden, daß jedenfalls für diese zwei Jahre die Korrespondenz Beza–Bullinger im Mittelpunkt steht (rund 70 Briefe!), daß deshalb eigentlich nur diese Briefe überhaupt als «Korrespondenz» im eigentlichen Sinne bezeichnet zu werden verdienen. Bei den meisten andern Briefen handelt es sich um Einzelstücke, bzw. um «Wort und Antwort». Das gilt für die Korrespondenten sowohl in der Eidgenossenschaft wie in Frankreich, Deutschland und Polen.

Nun besagt natürlich auch hier die Quantität an sich nichts; bei genauerem Zusehen entspricht indes auch die qualitative Bedeutung der Briefe ungefähr den Quantitäten. Was heißt das? Es gibt in der für den gesamten reformierten Protestantismus lebenswichtigen Achse Zürich–Genf gerade auch in den Jahren nach Calvins Tod nichts, worüber nicht verhandelt worden wäre, oder noch deutlicher gesagt: nichts, bei dem der jüngere Beza nicht den «*eximius Christi servus D. Henricus Bullingerus, Tigurinae Ecclesiae vere fidus pastor, pater mihi plurimum observandus*» um Rat gefragt hätte. Das betrifft allem voran natürlich die Religionskriege in Frankreich, die Haltung, welche die Reformierten in der Eidgenossenschaft den Hugenotten gegenüber einnehmen sollten, die Wirren in den Niederlanden, die gefährdete Lage Genfs. Auf (inner)kirchlichem Gebiet geht es immer noch um den Fall Morély, Fragen der Disziplin im allgemeinen wie in einzelnen Gemeinden (Orléans, Lyon), den Kampf gegen die Antitrinitarier in Polen und Siebenbürgen, um Streitigkeiten in den Londoner Flüchtlingsgemeinden, schließlich um Personalialia und Familiaria (Krankheiten, finanzielle Schwierigkeiten, Flüchtlinge, Bücher, Empfehlungen) sowie Polemika.

Wenn ich auf einige Einzelheiten aufmerksam machen darf: Besonderes Interesse verdient in den vorliegenden zwei Bänden einmal die Haltung der reformierten Eidgenossen gegenüber Frankreich. Dazu schreiben die Herausgeber in Band VIII: «On peut observer, dans nos documents, les diverses attitudes des Suisses vis-à-vis de ces événements. Les cantons catholiques, bien sûr, envoient leurs hommes servir le roi contre les protestants. Bèze et Bullinger, quant à eux, vibrent à l'unisson de Condé et de son parti, comme lors de la première guerre de religion. Mais Zurkinden, le secrétaire de la ville de Berne, en humaniste érasmien, se déclare partisan de la paix à tout prix. Il ne comprend pas que l'on veuille imposer l'Évangile par les armes. Il n'est certainement pas le seul en Suisse à voir les choses ainsi. Pour d'autres raisons encore, ni Berne ni Bâle ne prêteront un sou à Condé, dont les difficultés financières sont criantes» (Bd. VIII, S. 8). Noch viel interessanter, weil meines Wissens bisher nicht bekannt, zu Band IX: «Mais la guerre exige de très grands moyens. Que pourrait le prince de Condé sans l'appui des princes allemands, sans les réîtres du duc des Deux-Ponts? Il lui faut aussi des soldats et de l'argent des villes protestantes de Suisse. Et chose étrange, en 1568, l'initiative est

partie de certains chefs militaires suisses, de Glaris notamment ... C'est ce que nous dévoilent les lettres de Bullinger, qui passe des messages tout à fait confidentiels, que Bèze devra transmettre plus loin. Documents palpitants, d'autant plus que l'auteur des lettres a recommandé de les détruire à peine lues, tant elles lui semblaient explosives» (Bd. IX, S. 7; vgl. dazu die Nummern 621f.; 625; 628; 637).

Besonderes Interesse verdienen des weiteren zahlreiche Einzel-Briefe. Ich erwähne aus Band VIII die Nummern 532f. (Zeugnisse Colignys über Genf als Mutter der französischen Kirchen bzw. Beza); 548 (Zitat eines Dictums Melanchthons über den Abendmahlsstreit); 551 (Cassiodore de Reina über eine spanische Bibelübersetzung); 555f. (über die Publikation des Briefwechsels Bullinger-Calvin); 577 (eine Warnung des Simonius an Beza, Calvin nicht zu sehr zu verehren: «Difendete voi il vero ... et lasciate un poco questo nome di Calvino a riposo»); aus Band IX die Nummern 600 (Friedensvertrag von Longjumeau); 602 (betreffend Wein-Trinken beim Abendmahl); 610 (Bullinger sammelt Material für eine Geschichte der Hugenottenkriege); 616 (Trostbrief Bezas an Coligny beim Tod seiner Gemahlin); 625 (Bezas Zeugnis über seine «Bekehrung» aufgrund von Bullingers «De origine erroris [1535]»); 647 (Bullinger über die Bedeutung seiner «Dekaden» und des «Consensus Tigurinus» in der Abendmahlsfrage); 651 (Astrologie).

Besondere Beachtung verdienen schließlich die auch diesen Bänden beigegebenen Annexe. Sie betreffen in Band VIII unter anderem die *Affaire Morély* (I), ein Vorwort Bezas zu seinem Aktenband über V. Gentile (III), «Bullinger-Zeitungen» (VI), in Band IX die Pest in Genf (I), die flämische Kirche in London (III, hier besonders ein Gutachten Bezas «De libertate christiana»), die im Zusammenhang mit den oben erwähnten geheimen Verhandlungen zwischen Condé und reformierten Ständen der Eidgenossenschaft stehende Mission des Félix de Bourjac (VII).

Was schließlich die weitere Ausstattung betrifft: der Kommentar ist wie gewohnt reich, die Bearbeiter haben ihn durch Korrekturen und Nachträge, eine Reihe von Illustrationen und vor allem sorgfältig gearbeitete Indices ergänzt.

Fritz Büsser, Herrliberg

Registres de la Compagnie des Pasteurs de Genève, Tome V, 1583–1588, publiés sous la direction des Archives d'Etat de Genève par *Olivier Labarthe* et *Micheline Tripet*, Genf, Droz, 1976 (Travaux d'Humanisme et Renaissance 153), XXIV und 376 S.

In Band XV/2 dieser Zeitschrift habe ich die ersten vier Bände, im besonderen Band IV dieser bedeutenden Quellensammlung zur Genfer Reformations- und zur Schweizergeschichte anzeigen dürfen. Nachdem Band IV 1974 erschienen war, folgte der hier endlich zur Besprechung kommende Band V bereits 1976. In Charakter und Stil führt er die mit Band III aufgenommene Tradition weiter: das heißt, er bringt die «Regeste des registres du conseil» für die Jahre 1583/84 sowie die «Registres de la Compagnie» (Tome B¹) für die Jahre 1585–1588, schließlich 73 «Annexes».

Wie die nunmehrigen Herausgeber – Olivier Labarthe und Micheline Tripet – in ihrer Einleitung bemerken, verdiente dieser Band die Überschrift «Genève entre deux guerres»: «Le tome précédent s'achevait, en effet, en 1582 sur des bruits d'armes dus à la guerre dite de Raconis, alors que le tome six débutera par la guerre de 1589 entre Genève et la Savoie. Mais 1583–1588 c'est aussi <Genève et les guerres>, celle de la Ligue ou elle dite des trois Henri. Dans la ville, de quelque guerre qu'il s'agisse, c'est un nouvel afflux de réfugiés, c'est un blocus économique et la disette,